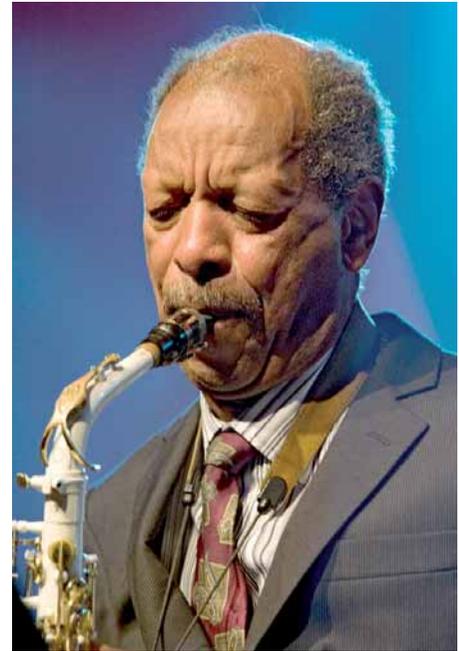


Zum Tode von Ornette Coleman

Beharrlich folgte Ornette Coleman seiner musikalischen Vision: Melodik ist nicht an bestimmte Harmonien gekoppelt, sondern bewegt sich in davon unabhängigen Lineaturen. Diese Stilistik, von Ornette Coleman „Harmolodik“ genannt, entwickelte er autodidaktisch im Alleingang, indem er musiktheoretische Bücher studierte, seine eigenen Konsequenzen aus diesem Wissen zog und die Klang-Zeit-Relationen des Jazz durch u. a. kontrapunktische Umgestaltung der Instrumentalrollen revolutionierte.

Von Hans-Dieter Grünefeld



Notorischer Neuerer

Sein programmatisches Album „Free Jazz – A Collective Improvisation“ (1960) für Doppelquartett ohne Harmonie-Instrumente wie Klavier oder Gitarre wurde wegweisend für spätere Generationen, ja namentlich für eine Ära. Nun war Free Jazz in dieser Phase keineswegs ein, von vielen so empfundenes, amorphes Geräusch- oder bestenfalls Klangchaos, sondern hatte einen deutlichen rhythmischen Puls und wahrnehmbare kommunizierende Tonzellen- und Motivstrukturen aus Blues und Bebop. Elemente, die Ornette Coleman verinnerlicht hatte, weil er mit diesen Traditionen, insbesondere (Folk-)Blues aufgewachsen war.

Geboren am 9. März 1930 in Fort Worth (Texas), lernte er ab dem Alter von 14 Jahren in Eigeninitiative Saxofon, weil seine Eltern ihm keinen Musikunterricht finanzieren konnten, und versuchte als junger Mann, prekären Familienverhältnissen und sozialem Elend zu entkommen. In Los Angeles, wo er sich niederließ, hatte er zwar Kontakt zur lokalen Jazzszene, musste sich aber durch Gelegenheitsjobs die Existenz sichern, weil sein Stil zu der Zeit schon so eigenwillig war, dass Rhythm & Blues Bandleader Pee Wee Crayton ihn dafür bezahlte, keine Soli zu spielen. Um 1956 begegnete er Gleichgesinnten: dem Bassisten Charlie Haden, dem

Schlagzeuger Billy Higgins und dem Trompeter Don Cherry. Mit Letztgenanntem studierte er schließlich an der Lenox High School of Music. Dort war auch Jazztheoretiker George Russell beschäftigt, er berichtet von Ornette Coleman: „Ich hatte gehört, dass ein verrückter Kerl an der Schule ist, der sensationell sei. Als ich an einem Sonntagnachmittag im Garten saß, hörte ich diese Musik aus dem Haus. Ich hatte niemals zuvor so etwas gehört. Das war Ornette. Wegen seiner Musik erweiterte ich mein Lydisches System um das Kapitel Supra-Vertical Tonal Gravity.“ Ein schon damals voll entwickeltes Genie an der Front des Jazz, wie Gunther Schuller, Komponist und ebenfalls an der Lenox School tätig, meinte. Für Don Cherry wurde Ornette Coleman zum (wörtlich) „musikalischen Guru“. Genie hin, Guru her, Ornette Coleman löste inmitten der Be- und Hardbop sowie Cool Jazz gesättigten Szene kontroverse Diskussionen aus, wenn er mit seiner Band und seinem weißen Plastik-Altsaxofon auftrat. Aus Geldnot bot er einer Plattenfirma an, seine Kompositionen zu kaufen. Weil diese aber niemand außer er selbst und seine Musikerfreunde spielen konnten, erhielt er einen Vertrag. Und so begann durch Aufnahmen seine eigentliche Karriere, denn es folgte, mit spektakulärer Resonanz, ein mehrmonatiges Engagement im Five Spot

Club New York, das sogar die härtesten Skeptiker durch die Intensität und das symbiotische Zusammenspiel überzeugte.

Seitdem war für Ornette Coleman der Weg geebnet und er konnte, von mehreren Phasen kreativen Rückzugs unterbrochen, seinen Stil weiter perfektionieren. Das Prinzip blieb gleich, doch die Konstellationen änderten sich gegebenenfalls. So komponierte er u. a. das symphonische Werk „Skies of America“, flirtete mit Free Funk und Rock-Rhythmen, doch kehrte er stets zu Formationen des Kammerjazz zurück, so im Duo mit dem deutschen Pianisten Joachim Kühn. Seine melodischen (!) Kompositionen adaptierten viele Kollegen wie John Coltrane, später Pat Metheny und John Zorn. Kurios ist, dass Ornette Coleman zum Ehrenbürger seiner Geburtsstadt Fort Worth ernannt wurde, und zwar mit dem Hinweis, dass sein weltweiter Erfolg darauf basierte, ein typischer US-amerikanischer Selfmademan zu sein. Eher war Ornette Coleman ein Solitär, ein notorischer Neuerer, der seine musikalischen Überzeugungen zum Lebensinhalt gemacht hatte. Als erster Jazzmusiker überhaupt erhielt er, neben anderen Auszeichnungen, im Jahr 2007 für seine Verdienste um den Jazz den renommierten Pulitzer Preis. Ornette Coleman starb am 11. Juni 2015 in New York City.